

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meck'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Abzugspreis:  
die einpaltige Preizelle  
oder deren Raum 18 g  
außerhalb des Bezirks  
20 g, bei Anstaltsver-  
teilung durch die Geschäfts-  
stelle 30 g extra.  
Reklame-Zelle 50 g  
Bei größeren Aufträgen  
entsprech. Rabatt, der in  
Falle des Mahnverfahrens  
hinfallig wird.  
Schluß der Anzeigen-  
Annahme 4 Uhr vorm.  
Fernsprecher Nr. 4.  
für telef. Aufträge wird  
keinerlei Gebühr über-  
nommen.

77. Jahrgang.

Nr. 98.

Neuenbürg, Dienstag den 29. April 1919.

## Deutschland.

Stuttgart, 28. April. Vielfach ist die Behauptung ausgesprochen worden, die Aktion gegen Lindau sei auf eigene Faust unternommen worden. Demgegenüber ist folgendes Schreiben aus Ulm an den Stadtmagistrat Lindau vom 15. April 1919 um militärische Hilfe gegen Söldner abgegeben. Die württembergische Regierung sagte die Hilfe zu. Es wurden die nötigen militärischen Vereinbarungen zum Vorgehen gegen alle jenen Orte getroffen, deren Arbeiter- und Soldatenräte nicht auf dem Boden der Regierung Hoffmann standen. Zu diesen Orten gehörte auch Lindau. Infolgedessen erhielt die württembergische Abteilung Dommel den Auftrag, die Anerkennung der Regierung Hoffmann bei den Arbeiter- und Soldatenräten Lindaus durchzuführen. Die Bürgererschaft Lindaus war bei der ganzen Angelegenheit unbeteiligt. Württembergisches Gruppenkommando Ulm. Für den Landesausmarsch der S. R. Würt.: gez. Reitschel. Für den Chef des Stabes: gez. Nuss, Major. Bayerisches Oberkommando Ulm: gez. Seiffert, Major.

Stuttgart, 28. April. Wie wir erfahren, hat die Evang. Oberkirchenbehörde schon vor einiger Zeit eine staatliche Anordnung beantragt, wodurch die Kirchen zur Aufhebung der bestehenden Patronatsrechte für Kirchenstellen ermächtigt werden.

Freiburg, 25. April. Das vielerörterte Thema eines Zusammenschlusses von Baden und Württemberg veranlaßte den badischen Landtagspräsidenten Kopf, sich hier in einer öffentlichen politischen Versammlung darüber zu äußern. Kopf rechnet mit der Möglichkeit, daß bei einer Vereinigung der beiden Länder Baden der verlorene Teil wäre. Aus diesem Grunde möge in Württemberg auch mehr Sympathie für den Zusammenschluß vorhanden sein. Von ganz anderen Gesichtspunkten wäre die Sache zu betrachten, wenn sich der Verbindung auch andere Landesteile, z. B. die Pfalz und das deutsch-österreichische Vorarlberg anschließen würden. Dann brauchte man das württembergische Übergewicht weniger zu fürchten. Wenn auch die Frage noch nicht spruchreif sei, so bleibe sie doch erwägenswert.

Bamberg, 26. April. Heute wurde über das ganze rechtsrheinische Bayern das Standrecht verhängt. Die Operationen gegen München nehmen ihren planmäßigen Fortgang. Die Truppen sind stellenweise bis München herangezogen. Kempten und Umgebung erhalten Zugang von Spartakisten über München und Augsburg. Die Stadt Landshut wurde den Spartakisten von Regierungstruppen entziffen. Die Münchener Kommunisten sandten fünf Sonderzüge mit roten Garbisten zum Einsatz, kamen aber damit zu spät. Landshut ist fest in den Händen der Regierungstruppen.

Berlin, 27. April. Am Freitag abend fand beim Staatsministerium die Aussprache mit den Vertretern Schleswig-Holsteins ihren Abschluß. Die Staatsregierung ließ beim Schluß der Besprechung erklären, daß sie für eine starke Vertretung der geäußerten Wünsche und der gesamten Interessen Schleswig-Holsteins bei den bevorstehenden Friedensverhandlungen eintreten werde.

Berlin, 27. April. Hier beschloß eine vom Deutschen Eisenbahnerverband einberufene Versammlung, den Eisenbahnminister aufzufordern, bis spätestens zum 7. Mai die gemeldeten Forderungen zu bewilligen, widrigenfalls die Eisenbahner die Arbeit einstellen würden. Der bisherige Reichs-Finanzminister Schiffer soll zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt werden. Schiffer, der vor Jahren in Magdeburg als Richter gewirkt hat, hat im Reichs- wie Landtag immer Wahlkreise der Provinz Sachsen vertreten. Auch in der Nationalversammlung vertritt er jetzt wieder Magdeburg. Die Verhandlung gegen Ledebour und Dümmel wird trotz der Drohung der „Leipziger Volkszeitung“, die Leipziger Messe zu stören, vollständig aufrecht erhalten. In Bremen haben die Gasarbeiter unter Bruch der Vereinbarungen am Samstag weitergestreikt. Bei der Mißhandlung Arbeitswilliger kam es zu Zusammenstößen, bei denen ein Mitglied des Einmündigen-Ausschusses erschossen wurde. Daraufhin wurde der Belagerungszustand verhängt und die Einsetzung von Kriegsgerichten angeordnet. In Essen nimmt, nachdem der Bergarbeiterstreik im wesentlichen beendet ist, die Versorgung der Stadt mit Gas wieder ihren Anfang. 17 Tage hindurch war die Stadt völlig in Dunkelheit gehüllt. Die Ödächter Farbwerke bekamen bekannt, daß sie ihren Betrieb am 28. April wegen Kohlenmangels auf 14 Tage schließen. Die 8000 Arbeiter erhalten während dieser Zeit die Hälfte des Lohnes.

## Württembergische Landesversammlung.

Stuttgart, 26. April. In der Samstagssitzung wurde das große Verfassungswerk zum Abschluß gebracht. Es waren noch die Beratung des § 17, der von der Sozialisierung handelt, und des § 22, der sich auf den Religionsunterricht in der Schule bezieht, nachzuholen, weil einige Abänderungsanträge in letzter Stunde gestellt worden waren. Das Zentrum zog seinen Antrag, der sich mit der staatlichen Berggesellschaft geheimer wirtschaftlicher Unternehmungen befaßt, zurück. Es konnte nicht ausbleiben, daß es bei der Debatte über diese Frage zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Rechten und Linken kam. Während der Abg. Bazille (S. P.) darauf hinwies, daß die Revolution zur Genüge bewiesen habe, daß die große Masse der Arbeiterschaft für den an und für sich großen Gedanken der Sozialisierung noch nicht reif sei, stellte der sozialdemokratische Abgeordnete Vorhöfner fest, daß allein durch die Bergarbeiterstreiks, die die Freunde der Klara Jettin auf dem Gewissen hätten, dem deutschen Volkvermögen Milliarden verloren gegangen sind. Der Abg. Paußmann (Dem.) legte der Regierung dringend ans Herz, bei etwaigen Putschversuchen der Spartakisten ruhig, aber fest und entschlossen durchzugreifen. Die Führerin der Unabhängigen, Frau Jettin, sang ein hohes Lied auf die russische Räterepublik, konnte aber das Haus von ihren Theorien gar nicht überzeugen. Da sich die Debatte schließlich ins Uferlose hinzog, mußte der Präsident wiederholt die Redner auf den zur Beratung stehenden Gegenstand aufmerksam machen. Der Sozialisierungsparagraf wurde dann gegen die Stimmen des Zentrums, der Bürgerpartei und der Unabhängigen angenommen; ein Antrag Bazille auf Streichung dieses Paragraphen wurde abgelehnt. Bei dem Kapitel über Religionsunterricht in der Schule beantragte der Zentrumabg. Gröber, in dem früheren Antrag Salmann-Daumann den Satz zu streichen, wonach die Errichtung von Privatschulen der Genehmigung des Staates bedürfen und private Volksschulen nur zugelassen sind, wenn sie in ihrem innerem Aufbau nicht hinter den öffentlichen Schulen zurückbleiben. Der Kultminister suchte die schweren Bedenken des Abg. Gröber, daß nämlich durch die Annahme dieses Antrags die religiöse Erziehung unserer Kinder aufs schwerste gefährdet ist, zu zerstreuen. Der Antrag Gröber fand gegen die sozialdemokratischen Stimmen Annahme, ebenso eine Resolution über den unentgeltlichen Besuch der Volks- und Fortbildungsschule vonseiten unbemittelter Schüler. Die Annahme des Verfassungsgegenstandes geschah mit 128 Stimmen; die drei Mitglieder der Unabhängigen und sechs Mitglieder der Bürgerpartei hatten sich gegen das Gesetz ausgesprochen.

Auf eine Anfrage Wieland (Dem.) wegen der in Ulm noch frei herumlaufenden russischen Gefangenen teilte der Kriegsminister mit, es befänden sich in Württemberg noch 8300 Russen, davon 5300 in Ulm, 1600 in Mänsingen und 1600 auf Arbeitskommandos. Lebhafteste Hörterse riefen die Darlegungen des Kriegsministers hervor, daß 2000 Russen, die von Ulm nach Mänsingen vor einigen Wochen hätten abtransportiert werden sollen, sich einem solchen Klimawechsel mit allen Mitteln widersetzt haben, und daß das Kriegsministerium von einer Verlegung deshalb Abstand genommen habe, weil dies nicht ohne Blutvergießen abgegangen wäre. Da der Abtransport nunmehr von der Entente gestattet ist, so wird wohl in Bälde kein Russe mehr in einem württembergischen Lager sein.

Für die nächste Woche sind die Beratungen ausgesetzt; wann sie wieder aufgenommen werden, bestimmt der Präsident.

## Zum 1. Mai.

Stuttgart, 28. April. Nachdem der 1. Mai zum Nationalfeiertag erklärt worden ist, hat die Unterrichtsverwaltung diesen Tag als schulfreien Tag bestimmt. Der Unterricht in sämtlichen Schulen beginnt daher am 2. Mai.

Karlsruhe, 28. April. Bekanntlich ist der 1. Mai sowohl von der badischen Nationalversammlung, wie auch von der Volksvertretung des Reiches als Feiertag bestimmt worden. In bäuerlichen Kreisen besteht aber mit Rücksicht auf die infolge der mangelhaften Vitterung bisher nicht ausgeführten Feldarbeiten wenig Neigung, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern. Wie Landtagspräsident Kopf in einer öffentlichen Versammlung in Freiburg erklärte, besteht ein Zwang der Arbeitsruhe in landwirtschaftlichen Betrieben für den 1. Mai nicht. Die badische Volksregierung habe sich dazu verstanden, keinerlei Bestrafung eintreten zu lassen, wenn am 1. Mai dringende Feldarbeiten verrichtet werden.

Berlin, 28. April. Der Personenzugverkehr wird in vollem Umfange aufrecht erhalten. Im Güterverkehr herrscht im allgemeinen Sonntagsruhe. Es sollen im wesentlichen nur Züge für Lebensmittel und Kohlen gefahren werden.

Berlin, 28. April. Die Straßenbahnen Berlins haben gestern die Direktion durch ein Schreiben davon in Kenntnis gesetzt, daß nach einem gefaßten Beschluß am 1. Mai die Arbeit von den Arbeitnehmern unterbrochen werde. Eine Bezahlung dieses Feiertags werde nicht beanprucht.

## Ausland.

Wien, 26. April. Die „Volkszeitung“ erfährt, daß gestern in der Wiener Bank ein Russe bei Abhebung eines Schecks auf eine größere Summe verhaftet wurde. Man fand bei ihm für mehrere Millionen Rubelnoten, sowie vollständig ausgearbeitete Pläne zur Organisierung einer bolschewistischen Revolution in Wien und Paris. Der Plan für Paris wurde dem französischen Gesandten übergeben.

Wien, 28. April. Die „Independence Rumaine“ berichtet, daß Bela Kun eine Bitte um Waffenstillstand an das rumänische Große Hauptquartier geschickt habe.

Lugano, 28. April. Die italienische Sozialdemokratie erließ einen Protest gegen die Politik Italiens auf der Friedenskonferenz, die nur einen neuen Krieg herauszuschwören könne. Das italienische Parlament wurde auf den 29. April einberufen, um Orlandos Bericht über die Friedensfrage zu hören.

Paris, 26. April. Nach dem diplomatischen Situationsbericht scheint nun beschlossen zu sein, daß Danzig ein Freihafen wie Hamburg sein und unter der Souveränität Polens stehen soll.

Oslo, 26. April. Das Norw.-Bur. erfährt, daß die Schwarzlisten betreffenden Bestimmungen am 28. April um Mitternacht außer Kraft treten.

## Versailles.

Berlin, 28. April. Zur Reise der deutschen Delegierten nach Versailles schreibt das „Berl. Tagebl.“: Die deutschen Delegierten müssen das Denkbare und Undenkbare ausbieten, um durch vernünftige Aussprache, durch gerechte und praktische Gegenvorschläge, durch Verständnis für die Gefühle der Würde und die Lebensnotwendigkeiten der anderen, die Grundlagen zu bereiten, auf denen doch noch ein erträgliches Vertrag sich aufbauen kann.

Berlin, 28. April. Gestern nachmittag hat der aus 22 Köpfen bestehende Sonderzug der deutschen Friedensdelegation Berlin verlassen, um einen Teil der offiziellen Vertreter, der Mitglieder der Presse und des technischen Personals nach Versailles zu bringen. In Köln wird der Zug von der französischen Regierung übernommen. Die beiden anderen Züge, die die Delegierten, sowie die Pressevertreter mitnehmen, gehen Montag 3.15 Uhr und 3.32 Uhr nachmittags von Berlin ab und treffen am Abend des 29. April in Versailles ein.

Amsterdam, 28. April. Aus Paris wird in bezug auf das Verlangen Deutschlands, den Friedensvertrag einer Volksabstimmung zu unterwerfen, gemeldet, daß diese Volksabstimmung unter allen Umständen in 14 Tagen erledigt sein müsse, nachdem man Deutschland den Friedensvertrag zur Kenntnis gebracht hat.

## Wilson appelliert an das amerikanische Volk.

Paris, 28. April. Wie aus New-York berichtet wird, veröffentlichte der Staatssekretär des Innern, Lane, heute im Namen der Regierung der Vereinigten Staaten eine Note, in dem der Standpunkt der Vereinigten Staaten in der Fiume-Frage klar umschrieben wird. In der Note heißt es: Fiume wurde durch den Geheimvertrag, auf Grund dessen Italien in den Krieg eingetreten ist, diesem Lande nicht zugesprochen, sondern Aroatien, das zu Südslawien gehört. Wilson wünscht, daß Fiume zu diesem Land zurückkehre. Wilson und Clemenceau kamen einmütig zu dem Schluß, daß es gegenüber der neuen abelatischen Republik ungerecht wäre, wenn man Fiume Italien zusprechen würde, denn Fiume ist der einzige angrenzende Hafen Südslawiens und der benachbarten Länder am Adriatischen Meer. Die Forderungen Italiens fügen sich auf den Grundgedanken, daß Fiume eine Bevölkerung aufweist, die zum größten Teil italienisch ist. Sollte man diese Forderungen erfüllen, so würde man einem Lande unrecht tun, und dies wäre die Ursache beständiger Vermiddlungen. Mit Benedig und Triest kann Italien ohne Fiume glücklich leben.

## Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. April. (Ortsverein der Würt. Bürgerpartei. Schluß.) Man solle natürlich Bismarck nicht alles slavisch nachmachen, denn Bismarck war zunächst Kosakoff. Den Gedanken an die Auferweckung der einstigen staatlichen Fürsten im deutschen Reich müsse man begraben. Vielen Schwaben werde das herzlich leid tun im Blick auf den alten König, denn trotz all seiner Mängel und Fehl-



bei der alte Staat doch mehr Ruhe und Sicherheit. Auch das Lied „Preisend mit viel schönen Reden“ müsse einer entschwindenden Epoche unserer Geschichte angehören. Bismarck war seinem alten Kaiser treu ergeben, davon zeugte neben seinen Taten die Grabesinschrift, welche lautet: „Hier ruht ein treuer deutscher Diener Kaiser Wilhelms I.“ Während man im alten Staat die Republikaner beinahe mit der Laterne suchen mußte, sei das mit dem 9. November anders geworden. Abends legte man sich nieder, um am andern Morgen als Republikaner aufzuwachen. Für absehbare Zeiten dürfte auch das Kaiserium dahin sein, aber das halte ihn nicht ab, wenn unsere Feinde Kaiser Wilhelm II. ein Elba bereiten wollen, zu sagen, er hat das Beste für sein Volk gewollt, er hatte nur den Fehler, daß ihm im entscheidenden Moment die Kraft zur Durchführung fehlte. Es werden noch viele einst sagen, die Zeiten unter den drei Hohenzollernkaisern waren die größten in der deutschen Geschichte, und wie der Hohenzollern in Erinnerung an das ruhmreiche Geschlecht der Hohenzollern werde der Hohenzollern in ähnlichem Sinne ein Wallfahrtsort für manche werden.

Bismarck war auch Nationalist. Als solcher strebte er einen deutschen Nationalstaat an. Er dachte zunächst an eine deutsche Weltmacht, nicht an eine Allermächtepolitik. Die Geschichte aber brachte es mit sich, daß man schnell zum Imperialismus statt zum Nationalismus überging. In seinem politischen Testament hat Bismarck die deutschen Staatsmänner gewarnt, daß sie sich von England und Oesterreich gegen den russischen Bolsportismus gebrauchen lassen. Für ihn war sein Ideal der deutsche Nationalstaat. Unsere nächste Aufgabe ist jetzt die, einen geschlossenen deutschen Nationalstaat wieder aufzurichten. Deutschland darf nicht maroch werden, weil Hannover, München und die Rheinprovinz u. a. die Zerstückelung Deutschlands anstreben; wir müssen, mögen wir parteipolitisch auseinandergehen, mögen wir noch so schwach sein, in dem Punkte einig sein: Das Reich muß uns doch bleiben!

Die andere Gefahr neben dem Imperialismus ist der Internationalismus. Von den in Deutschland heute regierenden Herren sind 80 Prozent die nicht in Deutschland geboren sind, manche sollen ihre Wiege sogar dahinten in Galizien haben. Wenn wir real denken, werden wir finden, der Engländer, er mag tun und treiben was er will, er bleibt eben Engländer und der Franzose in seinem ganzen Wesen bleibt Franzose wie der Japaner endgiltig immer der Japaner bleibt. Aber der liebe gute Deutsche redet von allen möglichen Völkerrchten, ehe ihm seine elementarsten nationalen Rechte gesichert sind. Wie das heutige Frankreich sich alle Mühe gibt, den Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu hindern, wo bleibt da das internationale Selbstbestimmungsrecht? Gewiß, auch wir wollen einen Völkerverbund, er ist dringend nötig; aber zuerst müssen wir jetzt verlangen, daß wir als gleichberechtigte Nation im Rate der Völker anerkannt werden. Bleiben wir angesichts der Gefahren des Internationalismus eingedenk der Worte unseres vaterländischen Dichters Schiller: „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen. Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft!“ Für die Zukunft wollen wir lernen, uns den Wahlpruch Bismarcks zu eigen zu machen: „Dem deutschen Volk und Vaterland will ich jetzt erst recht meine ganze Kraft widmen.“

Bismarck war auch Militarist. Er war eine Kampfnatur. Im Jahre 1870 ist das Reich in Ruhm und Glanz aufgerichtet worden durch Blut und Eisen, wie Bismarck selber sagt. Wie ist es aber heute? Man hat im Trubel der letzten Zeit vergessen die Namen Longwy und Tannenberg, Buzarest und wie sie alle heißen, vergessen das militärische Meer und sein gigantisches Vorwärtstreiben, seine gute heldenhafte Verteidigung. Wenn dieses Heer als Sieger zurückgekehrt wäre, wie hätten wir es empfangen! Nun ist es so weit gekommen, daß man diesen Frontsoldaten den Degen aus der Scheide riß. Das haben die Dahingegangenen getan. Mag man den Militarismus austrotten, die Militärgewalt vollständig der politischen unterstellen, mögen wir uns gänzlich auf die Verteidigung beschränken, ohne ein diszipliniertes Volksherr zu sein, das ist notwendig, daß die Freiwilligen sich einer Kommandogewalt fügen. Nicht bloß die Ausmächt des Militarismus sind daran schuld, daß es heute so mit uns steht. Der Unabhängige Vater erklärte, seit 25. Januar 1918 haben wir den Umsturz systematisch vorbereitet. Armer Ludendorff, möchte man sagen, großer Parader. Kann man etwas Großes erreichen, ohne zu wagen? Wer nicht wagt, gewinnt nicht! Unsere Feinde werden von ihrem Militarismus nicht lassen. Wir können es vielleicht erleben, daß sie sich selbst bekämpfen, bis dahin aber hat Deutschland kein Heer mehr. Vielleicht bringt es die politische Konstellation mit sich, daß wir eines Tages zu unserem Erbfeind sagen können: Gib mir das Teil meiner Güter wieder, das mir gehört! Je nach dem die politische Konstellation ist. Ein Land wie Frankreich sollte nicht so verblendet sein, um sich zu sagen, wir dürfen dem deutschen Volk nicht einen Frieden auferlegen, der es uns auf ein Jahrhundert hinein zum Todfeind macht. Wer Wind säet, wird Sturm ernten!

Bismarck war aber auch Realist. Das soll nicht sagen, daß er für ideale Werte keinen Sinn hatte. Aber Bismarck rechnete mit den tatsächlichen Verhältnissen der Welt mehr als alle deutschen Staatsmänner vor und nach ihm. Das bewies der Vorkriegsstand in Nikolburg 1866 und sein behutsames Vorgehen, um die sächsischen Staaten zum Eintritt in den Norddeutschen Bund zu gewinnen. Als Realist hatte er vor allem Wirklichkeitsinn, mehr wie heute ein großer Teil des deutschen Volkes, das trotz unserer Schwestern Zeit jubelt wie die Lerche: Jetzt ist eine herrliche Zeit angebrochen! Wir haben jetzt nur eine Pflicht, und die heißt arbeiten und sparen, um wieder empor zu kommen. Als einziges Gut ist uns der Fleiß geblieben, Gott gebe es, aber

man sieht bei so vielen keinen Fleiß. Weiter muß der Ernst hinzukommen. Denken Sie sich in die Herzen und Gemüter der Mütter, die ihre Söhne, der Frauen die den Gatten verloren haben; sie müssen sehen, daß Deutschland tanzt, tanzt die ganze Nacht hindurch. Und ausgesprochen ein französischer General mußte es sein, welcher sagte: „Deutschland hat jetzt anderes zu tun, als zu tanzen, denn nicht bloß Frankreich, auch Deutschland hat um Millionen seiner Söhne zu trauern.“

Eine der wichtigsten Aufgaben und Pflichten für uns als Staatsbürger im neuen deutschen Staat, betont Redner, ist die, daß wir die Regierung unterstützen, auch wenn wir sie gerade nicht lieben. Ich habe sie gesehen, diese Regierung in ihrem Turm und Gott gedankt, daß ich nicht darin sitze. Sie hat es wirklich nicht leicht; sie hat einen linken sozialistischen Flügel, und der macht ihr die Hölle heiß. Ich will nicht schadenfroh sein, wenn ich sage, eine alte Schuld rächt sich. Niemand zu liebe, niemand zu leide! Es rächt sich die Schuld, daß man Jahrzehnte lang in Aufpeitschung der Massen den Leuten goldene Berge versprach, glänzende Wechsel für die Zukunft ausstellte und jetzt, nachdem die Leute sie präsentieren, dieselben nicht einlösen kann. Zum 1. Mai will man den Leuten etwas bieten durch die Verfassung, deren Fertigstellung einstig betrieben wurde. Und endlich das Wort sozialisieren. Bismarck hatte auch soziales Verständnis, auch wir wollen, daß der einfache Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein bekommt, aber Bismarck war noch etwas Individualist in wirtschaftlichen Dingen. Wie wirds dann kommen, wenn man mit der wirtschaftlichen Sozialisierung fort macht? Das kann das Individuum nicht vertragen, wenn es sich eines Tages sagen muß, du wirst gerade so geschätzt, wie jeder andere. Von den Frontoffizieren hat schon mancher den Staub des undankbaren Vaterlandes von den Füßen geschüttelt. Wenn man einem jede Luft zu schaffen und zu wirken nimmt, wird man finden, daß eines Tages auch der Lächligste den deutschen Staub von den Füßen schüttelt. Wird sich z. B. der Apotheker nachts freuen, wenn einer eine Salbe um 50 Pfg. will, oder ein Bäcker oder Metzger, der bisher in seinem Hause eigentümlich Herr war oder die Frau eines solchen, deren Eigentum verstaatlicht werden soll. Werden sie nicht sagen, jetzt habe ich an 6 Stunden Arbeit auch genug. Wo bleibt da noch der Ansporn zur eifrigeren Tätigkeit, wo die Triebkraft zum Vorwärtstreiben? Das ist das in kleinem gesagt vom Sozialisieren. Darum mehr Individualismus.

Und endlich war Bismarck auch Christ. Wenn man die Geschichte der heutigen Bestrebungen nach Weltanschauung genauer verfolgt, wird man finden, daß in der kommenden Zeit sich auf dem Gebiete der Weltanschauung gewaltige Kämpfe abspielen werden. Immer mehr hat sich eine Weltanschauung herausgebildet, die der christlichen direkt entgegengekehrt war. Woher hat nun Bismarck bei all den furchtbaren Kämpfen, wo er oft ganz allein stand, die Kraft gebracht, um diese Kämpfe und Anfeindungen siegreich zu bestehen? Was war die Kraft, aus der er seine Waffen für diese Kämpfe holte. Er hat seine Kraft geschöpft aus dem christlichen Glauben. Gleiches gilt von Martin Luther. Vor beiden Männern lagen Aufgaben und Wege, die andere nicht beschritten hätten, aber die beiden haben sie gewagt, unerschütterlich in dem Bewußtsein dessen, daß sie Werkzeuge in der Hand einer höheren Macht seien. Als Melanchthon an Luthers Sarg weilt, stand auch er unter dem Eindruck des Weltgeschichtlichen; auch er hat Luther in die Reihe der großen Werkzeuge Gottes eingereiht.

Bismarck ist längst gestorben, aber sein Werk ist nicht tot. Wir könnten uns heute fragen, sind wir nicht verwaist? Ich sage nein, wenn wir etwas vom Bismarckischen Geiste herübernehmen in die neue Zeit, etwas mitnehmen von Sorgen und Bedrängnis, aber auch vom Glauben an eine bessere Zukunft Deutschlands, etwas mitnehmen von seinem Wirklichkeitsinn, seinem ernsten Willen, empor zu kommen mit unserem ganzen Volk, etwas mitnehmen von seiner Liebe zum Vaterland, von seiner Achtung und Schätzung des Einzelnen und dessen, was der Einzelne leisten kann, wenn er an den richtigen Platz gestellt wird, und von seiner Ehrfurcht vor der höheren Macht. Solche großen Männer wie Luther und Bismarck werden noch lange hineinragen in die deutsche Zukunft. Und wenn jetzt mancher kleinlaut kommt und sagt: Wir streichen eine solche Epoche aus der deutschen Geschichte aus und gehen zurück in die Zeit von 1848, dann sage ich: Niemals! Der Name Bismarck ist mit eisernem Griffel in die Tafel der deutschen Geschichte eingegraben und wird auch in der neuen Zeit seine Kraft bewahren. Das deutsche Volk aber, das heute durch ein dunkles Tal hindurchwandern muß, wo es manchmal kein Pflöcklein sehen wird, geschweige denn ein Alpenglähen, auch dieses deutsche Volk wird hindurchbringen zum Licht und sein Geschick stark wieder in der Hand haben, wenn es in der neuen Zeit trotz alles Schwere so recht aus vollem Herzen sprechen lernt wie einst Bismarck im Reichstag: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst aber nichts in der Welt!“

Dem reichlich gependeten Beifall schloß sich der Vorsitzende mit Worten des Dankes für den formvollendeten Vortrag an, gleichzeitig zum Anschluß an den Ortsverein der Württ. Bürgerpartei einladend.

Im Laufe des Abends gab der Redner noch Erlebnisse aus der Wahltagation zum Besten, die dankbare und freudige Aufnahme fanden. Auch des bedeutungsvollen politischen Besuchs an die Frauen, des Frauenwahlrechts, wurde Erwähnung getan, die Ebenbürtigkeit der Frau gegenüber dem Mann in dieser Beziehung hervorgehoben und humorvolle Reminiszenzen darin eingeflochten, die erheitert wirkten.

Neuenbürg, 28. April. Am Ostermontag hatte der Ziegenzucht-Verein in das Gasthaus zur Eintracht hier die Ziegenhalter und Ziegenzüchter von Stadt und Bezirk zu seiner ersten Versammlung nach dem Kriege eingeladen. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig. Der Vorsitzende König sr. begrüßte die Anwesenden, betonte den wirtschaftlichen Wert der Ziegenzucht und führte aus, daß noch vieles

im Bezirk auf dem Gebiete der Ziegenzucht mangelhaft sei und verbesserungswürdig sei. Hierauf sprach Oberamtsdienstadt Rat Herr aus Freudenstadt frei und fesselnd über 1 1/2 Stunden über die zukünftige Förderung der Ziegenzucht. Die Produktion der Ziegen an der Hand der in Württemberg 1910/12 stattgehabten Probemessungen bei Ziegen, Züchtung und Berebung, die Hochhaltung, die Verteilung der Ziegenhaltung (Stall) und Pflege, Fütterung, Ziegenbeschäftigung, sekundäre Unterstützung der Vereine durch Stadt und Kommunalverband, Anschluß an den Landesverband Württ. Ziegenzuchtvereine wurden eingehend besprochen. Verschiedene anlässlich der Aussprache gestellten Fragen beantwortete der Redner zur Zufriedenheit der Fragesteller. Zum Schluß dankte der Vorsitzende dem Redner für seine vortrefflichen Ausführungen mit dem Wunsch nach Jahresfrist, d. h. bald als möglich, wieder einmal nach Neuenbürg kommen zu wollen. In Anbetracht der nützlichen Sache ist nur zu wünschen, daß bald alle Ziegenzüchter des Bezirks sich dem Verein anschließen und neues Leben in den Verein seiner Ruhepause kommt. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Neuenbürg, 29. April. Wie aus dem Anzeiger ersichtlich, findet kommenden Sonntag im Anfernsaal eine geistliche Gesangsaufführung statt, veranstaltet von dem 50 Sänger starken Gemischten Chor und dem gut besetzten Musikchor der Methodistengemeinde unter Mitwirkung tüchtiger Solokräfte von auswärts. Das reichhaltige Programm weist Werke älterer und neuerer Tonmeister und Liederdichter auf und verspricht nicht nur Gesangs- und Musikliebhabern genussreiche Stunden, sondern auch solchen, die in dieser schweren Zeit nach innerer Erhebung und Glaubensstärkung verlangen.

e. Calmbach, 28. April. Am gestrigen Sonntag hatte die hiesige Württ. Bürgerpartei zum erstenmal eine öffentliche Versammlung in die „Sonne“ eingeladen, und diese Einladung brachte eine stattliche Versammlung an allen Reichen der Bürgerschaft zustande. Als Redner war Herr Dr. Beißwänger aus Stuttgart gewonnen, und er entledigte sich seiner Aufgabe in glänzender Weise. Schmunzelnd lauschten die Anwesenden den interessanten Ausführungen über die derzeitige tieftraurige Lage des deutschen Volkes und wie es noch viele Deutsche gebe, die dies nicht einsehen wollen, die nur dem Vergnügen nachlaufen, dem Lande huldigen bis zum frühen Morgen. Aber der Redner sah uns auch wieder aufwärts schauen. Er zeigte uns Wege, die uns emporkühren aus diesem dunklen Tale zu Licht und Heil. Als Leitsterne sollen wir die beiden größten Deutschen, Luther und Bismarck, wählen. Wir müssen unser Vaterland auf nationalistiche deutsche und auf christliche Grundlinien aufbauen. „Aus Vaterland, ans teure, schließ dich an!“ Reicher Beifall folgte den Schlussworten des Redners, am Fr. Kessler, Sägemerksbesitzer, der die Versammlung leitete und treffliche einleitende Worte gesprochen hatte, brachte den wohlverdienten Dank zum Ausdruck und lud die Anwesenden ein, sich noch mehr um die Bürgerpartei zu scharen.

### Württemberg.

Stuttgart, 28. April. Hier geht seit einigen Tagen in Freiwilligen Uniform ein angeblühter Student herum, der mit einer Sammelkiste mit bekannten Namen ausgestattet, angeblich für die Kriegsgefangenen Gelder sammelt. Bei dieser Gelegenheit erzählt er, daß bei Ingolstadt ein Zug mit württ. Truppen verunglückt sei, wobei es 80 Tote und viele Verwundete gegeben hat. Die Regierung sei von diesem Unglück unterrichtet, sie verschweige es jedoch dem Publikum absichtlich. Zu diesen Schwindelnachrichten sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß unsere Truppen sich diesfalls im Besonderen befinden, und daß das ganze Eisenbahnnetz ein groben Betrug darstelle!

Stuttgart, 28. April. Von jetzt ab sind gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen nach Italien aber in Schweiz auf Gefahr des Absenders zugelassen. Die Briefsendungen müssen, wie alle Briefsendungen nach dem Ausland, offen zur Post eingeliefert werden.

Marlgröningen, 28. April. Dem hiesigen Stadtschäfer wurden, während er in einer Wirtschaft saß, drei Schafe gestohlen und vier getötet. Auch die letzteren wären den Dieben zum Opfer gefallen, wenn sie nicht durch das Dazwischenkommen des Schäfers gestört worden wären. In der darauffolgenden Nacht wurde dem Schäfer aus dem Pferd ein Lammstapel entwendet. Der Mann hatte in letzter Zeit nicht weniger als 40 Schafe verloren. In einer der letzten Nächte wurden auch dem Schäfer Dürer aus dem Pferd zwei halbjährige Schafe gestohlen und regelrecht abgeschlachtet.

Ulm, 28. April. Der 48 Jahre alte ledige Obersekretär Robert Hauser bei der Kreisregierung hatte sich bei der Strafkammer wegen Diebstahls, Schleichhandels und Wuchers zu verantworten. Er war bei der Brotartenabgabestelle ehrenamtlich tätig, und hat dort Brot- und Fleischpreisen entwendet. Es wurde ihm auch zur Last gelegt, daß er Butter, Zucker, Mehl, Rauchfleisch usw. zu Höchstpreisen angekauft und unter Ueberschreitung der Höchstpreise weiter verkauft habe. Größere Mengen Lebensmittel wurden bei dem Angeklagten beschlagnahmt. Er wurde von der Strafkammer zu 6 Monaten, 15 Tagen Gefängnis und 7500 M. Geldstrafe verurteilt. Außerdem wurde auf Ausschluß von Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 3 Jahren erkannt. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet.

### Baben.

Pforzheim, 28. April. Die Zahl der Typhus-Erkrankungen hat am 26. ds. um 17 und am 27. ds. um 13 zugenommen, sodass die Gesamtzahl 2895 erreicht. Die Zahl der Toten ist 254. Die Krankheit scheint nun in dauerndem Stillstand. Auf dem Land hat die Epidemie mit Ausnahme von Dietlingen und Niefren keine besondere

Fortschritt  
65 Fälle  
70 sein.  
nach For  
rische P  
ist 25.  
Brüdingen  
Lage brad  
Zur  
Bürgermei  
Lah  
dieser Tag  
80 Pfd.  
gehoblen  
gemlich  
He  
Fleibungen  
wurden 8  
verschoben  
sehen Sid  
Man  
der bereits  
Woche in  
gelangen.  
diese werde  
verbände  
Kon  
nicht mehr  
doch von  
gelogt sein  
der Stadt  
auf die m  
mierung d  
Stut  
Landesverf  
jans der  
auf über  
Geut  
überfleis  
abend gege  
werden die  
elektrisch  
der Ausstan  
sch Ironi  
Effen  
gang die  
20844 am  
Verti  
Nachrichten  
wissen die  
Kreuzsch  
halten hat  
Verest in  
übergeben  
licht werden  
Verti  
aus zweier  
Höher Offi  
befragt, we  
Die Eingek  
Franzosen  
me deutsche  
Verti  
wieder eröff  
gesundheitl  
nen. Geje  
Fever  
unfallte ein  
entwählich  
und Leibba  
Direktors  
zu Desinnu  
mit sie verfo  
Wenf  
graphische  
Von verma  
anstellung  
füllen.  
Keap  
Sof des  
Verwaltung  
verwaltung  
den finanzi  
anden angun  
Rotte  
lärebt in  
liche Damp  
fügen. Sie  
nach einer  
Mandchester  
Amste  
Hob“ zupf  
Belge“. De  
Frankreich  
lang befest  
und Belgien  
Befahrung d  
sollen. Auf  
Ameinge  
Haag,  
mittelst, bab  
wie Gendern  
an den Italic  
Wilson, C  
und Lond  
dem Wilson

Fortschritt gemacht. Auf dem Diellinger Rathaus sind 68 Fälle gemeldet, mit den noch ungemeldeten dürften es 70 sein. Todesfälle kamen bisher 4 vor. 25 Kranke kamen nach Forzheim. In Niefen sind in den letzten Tagen 9 frische Fälle vorgekommen. Die Gesamtzahl der Kranken ist 25. Es ist bisher erst ein Todesfall vorgekommen. In Brühlungen ist die Krankheit ebenfalls noch stark; die letzten Tage brachten 20 Fälle.

Furtwangen, 28. April. Um die freigewordene Bürgermeisterstelle haben sich 27 Bewerber gemeldet.

Yahr, 27. April. Bei einem hiesigen Beamten wurden dieser Tage zwei Speckseiten im Gewichte von insgesamt 80 Pfd., von denen die eine einer hiesigen Witwe gehörte, gefunden. Der Täter muß mit den Verhältnissen im Hause ziemlich vertraut gewesen sein.

Heidelberg, 28. April. Hier ist man großen Tabakliebungen auf die Spur gekommen. Bei einem Expeditur wurden 8 Kisten mit 20 Zentner Tabak beschlagnahmt, die verschoben werden sollten. In Leimen wurden desgleichen sieben Säcke Tabak angehalten.

Mannheim, 28. April. Der amerikanische Exped. der bereits mit Schiff eingetroffen ist, wird im Laufe dieser Woche in den größeren badischen Städten zur Verteilung gelangen. Weitere Sendungen stehen in naher Aussicht und diese werden dann auch auf die übrigen Städte kommunalverbände verteilt werden.

Konstanz, 27. April. Die Schweizer Banken wissen nicht mehr wohnit mit den vielen Einlagen. Spricht man von 35 Milliarden deutschen Geldes, das dort niedergelegt sein soll. Das ist sehr glaubhaft, wenn man weiß, wie durchsichert der Grenzschutz ist. So wird es kommen, daß die meisten Kriegsgewinne verduftet sind, bis die Reichsregierung daran geht, die Finanzen zu ordnen. Was dann?

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 28. April. Dem Präsidium der Württ. Landesversammlung ist ein Gesetzentwurf über den Referendats der Staatsbahnen zugegangen, ferner ein Gesetzentwurf über die Landwirtschaftskammer.

Heutigen i. Oberschl., 28. April. Der Ausstand der schlesischen Elektrizitätswerke, Zentrale Chorzow, ist heute abend gegen 6 Uhr beendet worden. Durch diese Zentrale werden die Städte Beuthen, Kattowitz und Königshütte mit elektrischer Kraft versorgt. In der Zentrale Jaborze dauert der Ausstand noch an. Gleiwitz und Hindenburg sind daher noch stromlos.

Essen, 28. April. In der heutigen Mittagschicht ging die Zahl der fehlenden Bergleute auf 6735 (gegen 5084 am Samstag) zurück.

Berlin, 28. April. Wie die politisch-parlamentarischen Nachrichten erfahren, hat die deutsche Waffenstillstandskommission die Rede, die General Haller am 20. April in Krotzsch bei der Durchsicht der polnischen Truppen gehalten hat, zum Anlaß genommen, einen ausführlichen Protest in Spa zu überreichen. Die Protestnote ist jetzt übergeben worden und wird morgen im Wortlaut veröffentlicht werden.

Berlin, 29. April. Wie die „Politischen Nachrichten“ aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat eine Abordnung englischer Offiziere Kamerun bereist und sämtliche Häuptlinge befragt, welche Nation sie als Schutzmacht haben möchten. Die Eingeborenen haben einstimmig um Entfernung der Franzosen aus Kamerun. Die Mehrzahl sprach sich für eine deutsche Besatzung aus.

Berlin, 28. April. Der Briefverkehr mit Italien ist wieder eröffnet. Zugelassen sind auf Gefahr des Abenders persönliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Druckdrucken, Geschäftspapiere und Warenproben.

Lever (Oldenburg), 28. April. Am Sonntag nacht umstellte eine 60 bis 70 Mann starke Räuberbande, die sich zum Teil aus dem hiesigen Kreis gebildet hat, die Filiale der Oldenburger Spar- und Leihbank und das daneben liegende Privathaus eines Direktors der Bank. Alsdann zwangen sie den Vorsteher zur Öffnung der Gewölbe und raubten 87000 Mark, womit sie verschwand.

Genf, 28. April. Bundesrat Ador hat sich auf telegraphische Einladung der Alliierten nach Paris begeben. Man vermutet hier, daß Herr Ador berufen ist, in der französisch-italienischen Streitfrage einen Schiedsspruch zu fällen.

Neapel, 28. April. Hier versammelten sich im großen Hof des Rathauses über 6000 Beamte der städtischen Verwaltung und erklärten den Bürgermeister und die Stadtverwaltung als abgesetzt, weil diese sich weigerten, angesichts der finanziellen Lage der Stadt die Forderungen der Beamten anzunehmen.

Rotterdam, 28. April. Der „Manchester Guardian“ schreibt in einem Börsenbericht, daß in Liverpool 17 englische Dampfer zur Abfahrt nach deutschen Häfen bereit liegen. Sie warten auf die Aufhebung der Blockade, die nach einer Mitteilung Balfours an die Handelskammer Manchester für den Monat Mai zu erwarten ist.

Amsterdam, 28. April. Dem „Allgemeinen Handelsblatt“ zufolge meldet der Pariser Korrespondent des „Etoile Belge“: Belgien werde Malmédy mit Umgebung erhalten. Frankreich und Belgien werden die Rheinlande 15 Jahre lang besetzt halten und zwar Frankreich mit 200000 Mann und Belgien mit ungefähr 20000 Mann. Die Kosten der Besatzung des Rheinlandes werden zu Lasten Deutschlands fallen. Außerdem wird Belgien die freie Fahrt auf dem Rheine zugestanden.

Daag, 28. April. Wie der Manchester Guardian mitteilt, haben die hervorragendsten Arbeiterführer Englands, wie Henderson, Hobge, Smillie und Thomas, im Anschluß an den italienischen Zwischenfall in Paris dem Präsidenten Wilson, Clemenceau, dem italienischen Sozialisten Turati und Lloyd George ihre Glückwünsche und Zustimmung zu dem Wilsonfrieden der 14 Punkte gefandt.

Paris, 28. April. In Paris fanden am gestrigen Sonntag 9 Versammlungen der Sozialisten statt, die für die Wilsonschen Friedensentwürfe demonstrierten und Zustimmungsvotum an Präsident Wilson beschloßen. — Der „Corriere della Sera“ meldet, Frankreich habe in den drei letzten Monaten durch die Saarlohnenendungen an die Schweiz einen Reingewinn von 36 Millionen Franken erzielt.

Paris, 28. April. Der Parl. von Versailles wird während der Friedensverhandlungen, die ziemlich lange dauern werden, für das Publikum nicht völlig verschlossen sein. Den deutschen Delegierten sind 60 Hektar reserviert. Die Delegierten werden sogar das Recht haben, in die Stadt auszugehen, aber mit diskreter Begleitung, um jeden Zwischenfall zu vermeiden. So wohnen die deutschen Delegierten am Sonntag dem Gottesdienst in der Stadt bei.

### Rundgebung der württ. Regierung für die Maifeier.

Stuttgart, 29. April. Die württ. Staatsregierung erläßt folgenden Aufruf zum 1. Mai:

An das württembergische Volk!  
Die Deutsche Nationalversammlung in Weimar hat den 1. Mai zum Nationalfeiertag erklärt. Gemäß diesem Beschluß rufen wir das württembergische Volk auf, gemeinsam mit den anderen deutschen Stämmen diesen Tag in erfrischer, würdiger Freier zu begehen.

Nach viereinhalb Kriegsjahren der Aufopferung und Gingsabe, der Not und Entzagung, heimgekehrt von ärmlichen Anrufen und Kämpfen, erlebt nun das deutsche Volk seine schicksalsschwersten Tage. Seit einem halben Jahre wartet es auf den Frieden, jetzt endlich haben die siegreichen Mächte unsere Friedensunterhändler zu sich nach Versailles entboten. Wir wissen nicht, ob der Friede Völkervereinigung oder Völkerverwundung, ob er unserem Volke Lebensmöglichkeit oder endlose Ironie bringen wird. Aber das eine soll an diesem Tag der Welt verkündet sein: Das deutsche Volk will und wird leben!

Aus dieser schweren Not und bangen Sorge um unsere Zukunft führt uns nur der entschlossene Wille, alles was an menschlicher Kraft, an Pflichtgefühl und Opferwillen für das Ganze, an Schaffenslust in unserem Volk noch lebt, wachzurufen und zum Wiederaufbau unseres Volkstums zusammenzufassen. Nur in der Arbeit aller Volksgenossen liegt die Rettung in eine bessere Zukunft. Nicht die schwärmerischen Phrasen der Weltrevolution, nicht die Hoffnung auf andere Völker können die Erlösung von den Nöten der Gegenwart bringen. Einzig und allein die eigene Arbeit ist unsere Zukunftswaffe, sie und ihre Früchte kann uns kein Machtspruch der Erde nehmen.

Als ein Feiertag der Arbeit und der Arbeiter ist der 1. Mai vor dem Krieg gefeiert worden. Nunmehr soll seine Feiertag das Bekenntnis unseres ganzen Volkes zur Arbeit sein!

Im gemeinsamen Widerstand gegen einen Frieden der Ungerechtigkeit und Unterjochung soll uns der 1. Mai vereinigen. Er mahnt alle Volksgenossen zum gegenseitigen Verstehen, zur Duldung und Zusammenarbeit für das Wohl des Ganzen.

Er sei geweiht der Völkervereinigung!  
Er sei geweiht der rettenden und befreienden Arbeit!

An diesem Tag wird der Dienstbetrieb der Behörden ruhen und ein Unterricht in den Schulen nicht stattfinden. Ebenso wird am 1. Mai in allen gewerblichen Betrieben ohne Rücksicht darauf, ob sie Angestellte und Arbeiter beschäftigen oder nicht, die Arbeit ruhen.

Stuttgart, 28. April. Wegen Kohlenmangels ruht am Donnerstag den 1. Mai und am Sonntag, den 4. Mai der Personenverkehr auf sämtlichen württ. Staatsbahnstrecken. Am Freitag, den 2., Samstag, den 3. und ab Montag den 5. Mai verkehren die Personenzüge wieder wie sonst werktags.

### Die Lage in Bayern.

Mugsburg, 28. April. Ein Vertreter der „Mugsb. N. Nachr.“ hatte eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der in Bayern operierenden württembergischen Truppen, General Haas. Auf eine erste Frage nach der allgemeinen Lage ließ der General keinen Zweifel darüber, daß es nach seiner Ueberzeugung bald gelingen werde, im ganzen Bayernland wieder Ruhe und Ordnung herzustellen. Ueber den Stand der Operationen gegen München lehnte er eine Auskunft ab.

Mugsburg, 28. April. Sämtliche verwundeten Regimentsstruppen wurden im Garnisonlazarett untergebracht. Es sind im ganzen 26. Von den 3 Schwerverwundeten sind 2 gestorben. Alle transportfähigen Verwundeten aus Württemberg wurden nach den Osterfeiertagen in Lazarette ihrer Heimat überführt.

Nach den neuesten Meldungen aus Bayern ist die Frontlinie im Besitze der Regimentsstruppen, Petershausen und Allershausen sind von den Regimentsstruppen besetzt, ebenso Alt-Deiting, Neu-Deiting und Sonthofen.

Die Ostwachen von Garmisch und Partenkirchen haben wie berichtet wird, bei Farchant Schützengraben aus und legten in dem Gelände eine Halle für spartanische Automobile an, die mit starker Besatzung aus München kamen.

Rürnberg, 28. April. Wie der französische Kurier meldet, sind vier der bei den Unruhen am Samstag verwundeten Regimentsstruppen ihren Verletzungen erlegen.

Bamberg, 28. April. Die Lage in Bayern sieht vor dem Endkampf. Der Oberbefehlshaber der vereinigten Reichstruppen hat sich gestern von Bamberg nach Ingolstadt an die Front gegen München begeben.

### Gegen einen Gewaltfrieden.

Mülheim (Ruhr), 29. April. Aus Anlaß der bevorstehenden Friedensverhandlungen hat gestern in Mülheim eine große Massenversammlung stattgefunden, in der nach Ansprachen der Abgeordneten Dr. Rost, Dr. Deereberg, Dr. Jordan, Joeder und Klotze in feierlicher Einmütigkeit nachstehende Entschlieung zur Annahme gelangte, die der Reichsregierung und der Nationalversammlung telegraphisch

übermittelt wurde: Einem Frieden der Schmach, einem Frieden der Selbstvernichtung werden wir uns niemals beugen. Unsere Feinde mögen es sich gesagt sein lassen: Bildet euch nicht ein, ihr könntet auf die Dauer eines Friedens froh werden, der das Selbstbestimmungsrecht der Völker mit Füßen tritt, der aller Menschlichkeit und Gerechtigkeit wie auch jeder politischen Weisheit Hohn spricht. Solcher Verblendung furchtbare Saat müßte in kurzer Frist aufstehen zu grauenhaftem Verderben der gesamten Kulturwelt. Zugleich verlangen wir im Namen der Menschlichkeit sofortige vollständige Aufhebung der Blockade und sofortige Freigabe unserer Gefangenen.

### Italienische Rundgebungen in der Abriafrage.

Rom, 28. April. Am Sonntag vormittag fand in Rom eine mächtige Rundgebung für die Regierung statt, an der zahlreiche Parlamentarier und Vertreter der Gemeindebehörden teilnahmen. Der Deputierte des Nationalrates von Fiume, der die Uebernahme der Gewalt durch die italienischen Behörden mittelste, erntete ungeheuren Beifall. Es wurden Hochrufe auf Fiume, den König, Orlando und Sonnino ausgebracht und die Musik spielte die Königshymne. Der Bürgermeister von Rom, Fürst Colonna, versicherte die unerschütterliche Entschlossenheit Italiens in Bezug auf Fiume und Dalmatien. Die Versammlung erklärte sich schließlich in einer Entschlieung mit der italienischen Delegation solidarisch.

Rom, 28. April. Eine erregte Menge erwartete Sonninos Ankomst am Bahnhof. Er wurde mit Hochrufen auf Fiume, Dalmatien und Italien begrüßt. Sein Automobil wurde vom Volke gezogen. Sonnino wurde sodann von der Menge in das Stadtratsgebäude getragen, wo er eine Ansprache halten mußte. Er begrüßte darauf den König und sprach die Hoffnung aus, daß Italien siegen werde, wenn es nur einig bleibe.

Agram, 29. April. In Fiume kam es zu lauten Demonstrationen der Italiener gegen die Amerikaner. Amerikanische Offiziere wurden auf der Straße angegriffen. Engländer und französisches Militär hält nur mit Mühe die Ordnung in der Stadt aufrecht.

### Den Herren Ortsvorstehern

empfehlen wir für die kommenden

### Gemeinderatswahlen

sämtliche erforderlichen Formulare, Stimmzettel, Wahlumschläge usw.

Lieferung kann schnellstens erfolgen.

Verlag des „Gutzäler“. :: D. Strom.

### Amtliche Anzeigen.

### Bekanntmachung der Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. Abhaltung eines Maschinenlehrcurses für Schmiede usw.

In der Zeit vom 2. bis 6. Juni 1919 wird in Hohenheim ein fünfstägiger Maschinenlehrcurs für Schmiede, Guts- handwerker und landwirtschaftliche Arbeiter stattfinden.

Der Unterricht, welcher unter Leitung des Landesfachverständigen für das landwirtschaftliche Maschinenwesen Professor Meyer, Hohenheim und unter Mitwirkung des Personals der Gutswirtschaft abgehalten wird, umfaßt Vorträge, Vorführungen in der Maschinenlehrammlung, Arbeiten in der Zusammensetzung und Ausbesserung von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten in der Schmiede, sowie Vorführungen von Maschinen auf dem Felde.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Wohnung und Kost haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Gesuche um Zulassung zu den Kursen sind unter Vorlage eines Geburts- und Zeugniszeugnisses spätestens bis zum 20. Mai beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzureichen.

Stuttgart, den 12. April 1919. Sting.

### Bekanntmachung.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 24. April 1919 die Wahl des Goldarbeiters **Jak. Kirchherr** in Kapsenhardt zum Ortsvorsteher der Gemeinde Kapsenhardt bestätigt.

Neuenbürg, den 28. April 1919. Oberamt: Bullinger.

### Oberamt Neuenbürg. Schlachtfliegen.

Die Fleischverorgungsstelle hat durch Verfügung vom 12. April 1919 (Staatsanzeiger Nr. 83) die Höchstpreise für Schlachtfliegen sowie die Einbeziehung der Schlachtfliegen in die Verbrauchsregelung aufgehoben.

Der Verkehr mit Schlachtfliegen unterliegt aber insofern noch einer Beschränkung, als diese gegen Entgelt nur an die im Besitze eines oberamtlichen Kaufscheins befindlichen Händler, auf öffentlichen Märkten und an Verbraucher, die in derselben Gemeinde wohnen, veräußert werden dürfen.

Das Feilbieten von lebenden und toten Schlachtfliegen und das Auffuchen von Bestellungen auf solche von Haus zu Haus oder von Ort zu Ort ist verboten.

Den 24. April 1919. Killing, Reg.-Assessor.



Weitere Werbestellen für Reserve-Sicherheitsstruppen:  
**Molthekaserne Stuttgart**  
 und  
**Dragonerkaserne Cannstatt.**

Oberamt Neuenbürg.  
**Schlächtere-Anlage.**  
 Der Metzger **Heinrich Brüderlin** in Herrnsalb beabsichtigt in dem Gebäude Nr. 73 daselbst eine Schlächtere einzurichten und zu betreiben.  
 Etwasige Einwendungen gegen dieses Unternehmen sind binnen 14 Tagen, vom Tage nach Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, hier anzubringen. Nach Ablauf dieses Termins können Einsprüche, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, nicht mehr berücksichtigt werden.  
 Pläne und Beschreibungen sind in der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.  
 Den 25. April 1919. Reg.-Assessor Rilling.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Karten-Ausgabe**  
 am Mittwoch, den 30. April, vormittags 7 Uhr für Nr. 1-150, 8 " " 151-300, 9 " " 301-450, 10 " " 451-600, 11 " " 601 b. j. Schl. Städt. Lebensmittelstelle. S. L.: Rienele.

Neuenbürg.  
 Zeige höflichst an, daß von heute ab meine **Bettfedern-Reinigungsmaschine** wieder im Betrieb ist.  
**Franz Andräs.**

Waldbrennach, Station Neuenbürg, 2,8 km.

**Grundstücks-Versteigerung.**  
**Friedrich Beyle**, Ochsenwirts Witwe von Waldbrennach, bringt die Grundstücke:  
 6 a 49 qm Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit 90 qm Saal und Garten an der Hauptstraße und  
 17 a 37 qm Acker und Garten in Staufensäckern im II. und voraussichtlich letzten Aufstreich  
 am Dienstag, den 6. Mai, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Waldbrennach zur öffentlichen Versteigerung.  
 Das Anwesen „Wirtschaft zum Ochsen“ mit dingl. Recht ist 1913 neu erbaut, hat gute Keller, im Erdgeschoß schönes Wirtschafts- und Nebenzimmer, Küche und kleines Zimmer, im I. Stock 5 Zimmer und Küche, im Dachstock 3 Zimmer und einen als Küche leicht einzurichtenden Raum, ist sehr gut erhalten und bietet tüchtigen Geschäftsleuten günstige Gelegenheit.  
 Mitverkauft wird die Wirtschaftseinrichtung, 1 Badofen, 1 Pianino und Küffer mit ca. 5000 Ltr. Gehalt.  
 Die Grundstücke können jeden Tag besichtigt werden. Kaufsliebhaber werden eingeladen.  
 Den 25. April 1919. Grundbuchbeamter: Bezirksnotar Pieper.

**Bekanntmachung.**  
 Durch verschiedene Vorkommnisse veranlaßt, machen wir bekannt, daß unsere Beamten und Monteure mit **Ausweisen** versehen sind, welche vor Betreten einer Anlage auf Verlangen des Inhabers der letzteren vorgezeigt werden müssen. Wir warnen unsere Abnehmer in ihrem eigenen Interesse davor, Personen ohne Ausweis Zutritt zu ihrer elektrischen Anlage zu geben.  
**Gemeindeverband Elektrizitätswerk Leinach-Station, Station Leinach.**

**Aufkäufer!**  
 Wer übernimmt in ländlichen Bezirken die Organisation des Ein sammelns von  
**Arzneikräutern.**  
 Adresse erbeten an: B. Grimm & Co., Drogenabteilung, Hamburg, Michaelistr. 10/12.

Dennoch, den 28. April 1919.  
**Aussagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters und Schwieger-vaters  
**Friedrich Volle,**  
**Holzhauserobmann,**  
 erfahren durften, sowie für die ihm von nah und fern erwiesene letzte Ehre, besonders auch seitens des hiesigen Militärvereins und seiner Geschäftskollegen und für die Rede des Hrn. Schultheißen Neuweiler sagt herzlichen Dank  
 in tiefer Trauer:  
**Familie Volle.**

Neuenbürg.  
**Damen- und Herrenkleider-Stoffe**  
 welche sich zu Kostümen und Jacken, sowie für Knaben-Anzüge eignen, sind eingetroffen.  
**Franz Andräs.**

**Geistliche Gesangs-Aufführung**  
 am Sonntag, den 4. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Unterkraal zu Neuenbürg  
 veranstaltet von dem Gemischten und Musikchor der Methodistengemeinde, Bezirk Neuenbürg, unter gütiger Mitwirkung von Frä. Elise Kücker, Karlsruhe (Sopran) und Frau Berta Menge, Pforzheim (Alt).  
 — Das Programm kostet 50 Pfg. und gilt als Eintrittskarte. —

Drei gut hergerichtete, gebrauchte, schmiedeeiserne **Kochherde,**  
 auf Land passend, hat zu verkaufen  
**August Vogt & Sohn, Schlosserei, Pforzheim, Gr. Gerberstr. 15.**

**Eugen Geib, Weineinkaufsgeschäft, Neustadt a. d. Gdt.**  
 Fernruf 744, Telegramm-Adresse Geib Neustadthardt, vermittelt direkt ab Produzenten-Keller  
**1a. Pfälzer Weiß- und Rotweine**  
 unter altbekannt streng reeller sachmännischer Bedienung.  
 Ausfuhrbewilligung nach dem unbefestigten Gebiet wird durch mich nachgesucht.

**Im Vertrauen**  
 auf die tausendfach erprobte Wirkung, selbst wenn schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen Frauen bei Monatsbeschwerden die wirksamsten echten Frauen-tropfen „**Frebar**“ destill. ex Cinnamon. Alcoh. Caryophyll. Fol. mellis, à Flasche M. 5.— Qualität erstklassig M. 7.50, bei sehr hartnäckigen Beschwerden Doppelreihens. M. 12.50, Bedeutend erhöhte Wirkung wird erzielt durch gleichzeitigen Gebrauch von „**Frebar-Zee**“, Paket M. 2.50. Warnung vor Nachahmungen. Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.  
**Medizinisches Versandhaus, Bremen 338, Postfach 225.**

Zu verkaufen einige gebrauchte **Ziehharmonikas**  
 in der Ziehharmonika-Schule und -Anstalt  
**Gebrüder Hohnloser, Pforzheim, Bergstraße 27.**

**Schlemmichmirgel**  
 Schmirgelpapier, Glaspapier, la. Qualität, alle Sorten Schmirgel- und Schleifsteine, Corund, Carborund für Feinbearbeiter und Verkäufer. Bill. Preise. Schmirgelindustrie. Krebs Schneider vorm. J. Geis, Reuzingen (Baden).  
 Für einen 5 Jahre alten Knaben wird auf dem Lande **Pflege gesucht.**  
 am liebsten wo noch 1 bis 2 Kinder sind.  
 Angebote mit Preis unter Nr. 31 an die Geschäftsstelle des Enztälers.  
 2-3 gute **Wildziegen**  
 sofort zu kaufen gesucht.  
 Angebote an **Hotel Klump, Wildbad, Telefon 1.**

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Sigung der bürgerlichen Kollegien**  
 am Mittwoch, 30. April 1919, abends 8 Uhr.  
 Beratungsgegenstände:  
 1) Feuerwehrausgaben,  
 2) Besuch des Vorhalters um Erhöhung seiner Entschädigung,  
 3) Besuch des Schuldieners um Erhöhung seiner Aufwandsentschädigung,  
 4) Grundbuchbereinigung aus Anlaß der Eingemeindung und der mit der Firma Hauelsen & Sohn abgeschlossenen Verträge,  
 5) Angebot des B. Wadenhut auf Ankauf seines Hausanteils in der Vorstadt Nr. 253 durch die Stadt,  
 6) Laufende Verwaltungsan gelegenheiten.  
 Den 26. April 1919. Stadtschultheiß Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
 Vom 1. Mai ds. Js. ab findet die Ausgabe der **Wochenfleischmenge** nur noch vorm. 7-11 Uhr und abends 5-8 Uhr in den Metzgereien statt.  
 Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.  
**Gesunden**  
 wurde ein **Papiergeld-Schein.**  
 Eigentumsansprüche sind geltend zu machen beim Stadtschultheißenamt.

**Frauen u. Mädchen**  
 sucht  
**Friedr. Waldbauer, Neuenbürg.**

Zwei tüchtige **Bollgatterjäger**  
 können sofort eintreten bei  
**Gg. Gengenbach Söhne, Sägewerk, Dillweilstein.**

**Große Stuttgart Geld-Lotterie**  
 Ziehung am 2. Mai 1919.  
 30% Gewinne ab ca. M.  
**64000**  
**25000**  
**10000**  
 Lose zu 2 Mk. 6 Lose 11 Mk. 12 Lose 20 Mk. 24 Lose 40 Mk. zu beziehen durch die Lotteriekommision  
**J. Schwickerdt** Stuttgart  
 Postfach Nr. 255  
 Fernruf 251  
 sowie alle Verkaufsstellen.

Neuenbürg.  
 Verlaufe 8 Stück junge **Hasen**  
 (belgische Riesen).  
**W. Fuchslocher.**

Feldbrennach.  
 1 Paar schöne **Läufer Schweine**  
 hat zu verkaufen  
**Gg. Bichert.**

Forstamt Calmbach.  
**Begbau-Vergebung**  
 Der Bau des II. Teils des Großenhaldenwegs Staatswald-Distrikt Calmbach Länge 840 m, Breite für Erdarbeiten 9000 M für Chausfierung 2400 M für Mauer- und Pfeilerarbeit 1000 Mark. Ist zur Zugrundelegung der bestehenden Bedingungen vorzugeben. Ueberschlag Pläne können beim Forstamt eingesehen werden. Kopie in Prozenten der Ueberschlagpreise sind bis Mittwoch, 7. Mai ds. Js., vormittags 10 Uhr, beim Forstamt zu reichen.

Neuenbürg.  
**Wassergläser**  
 und **Boden-Wärmer**  
 ist vorrätig  
**Franz Andräs**

Neuenbürg.  
**Bienen-Wohnungen**  
 Eine gut erhaltene **Doppelbäute** und eine **schöne Zehnbaute** (mit Maß), krankheitsfrei, auftrag zu verkaufen. Kaufsart erteilt  
**Pafeka, Wildbaben.**

Schwarz.  
**Abbitte**  
 Der Unterzeichnete, die gegen Frau S. benen Beleidigungen dem Ausdruck des Schmerzes und leistet hiermit Abbitte.  
**Karl Köm.**

Freischmelzige, gute **Ziege**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter Nr. 31 an die Geschäftsstelle.

Birkenfeld bei Bernh. Döhrer, Eisenmisch.  
**Eiserner Pflaster**  
 und eine **Holzegge**  
 wenig gebraucht, zu verkaufen  
**Kirchh.**

Höfen a. d. Elbe.  
 Ein ordentlicher **Tunq**  
 welcher das Schmelzwerk gründlich reinigen kann eintreten bei  
**Friedr. D.**  
 mitf. gepr. D.

Ältere, alleinige **Franz**  
 zur Versorgung des Forstamts und Beaufsichtigung für ein größeres Forstamt Pforzheim gesucht.  
**Wilhelm**  
 zum Forstamt Pforzheim.

